

der **CLU** nier

Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch und der
Katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs

Nr. 1/2003, P.b.b., ZNr. GZ 02Z093290 M, Verlagspostamt: 6800 Feldkirch

Vorarlberger Verbindungen gestalten Zukunft

Aktive entwickeln Vision

- Kneipen-Saison bei Clunia
- Siegberg-Ball
- MKV/ÖCV: 2003 Jahr der Bildung

I/2003 Inhalt



Clunia



Verband



Magazin

- 4 Kneipen-Saison
- 5 Clunia-Tage in Furx
- 6 Kolumnen des Seniors
und des Philisterseniors
- 7 Lebensfreundschaft -
Kommentar von Dr. Plus
- 7 MKV-Gesamtverzeichnis 2003
- 7 Fiducit

- 8 Wer Visionen hat ...
- 9 Pennälertag 2003
- 9 Thuiskonia wird 100
- 10 Siegberg-Ball
- 11 96. Stiftungsfest der Siegberg
- 11 Kurzmeldungen
- 12 Serie „Verbindung - warum?“
- 12 Personalia

- 14 MKV und ÖCV:
2003 Jahr der Bildung
- 15 Schülerunion begrüßt Bildungspläne
der Bundesregierung

Sonstiges

- 3 Chefredakteur
- 5 Impressum

Spender

DI Amann Friedrich, CLF, Rg
 HR Mag. Dr. Amon Otto, AGP, NBM, FIP
 DI Dr. Angerer Bernhard, NBP
 Amtsd. i.R. Reg.Rat Bauer Herbert, TKW
 Baumeister Ing. Begle Josef, TUM
 Prof. Dr. Benzer Günther, R-B
 LSI Benzer Karl Hermann, R-B
 HR DI Berchtold Josef, Trn
 Bgm. Mag. Berchtold Wilfried
 Abt.Ltr. Blaickner Hans, CLF, CI
 HR Dir. Mag. Prof. Blaickner Gerhard, CI
 Dr. Böhm Karl-Heinz, KRW, Baj
 Dir. Brunner Armin, WSB
 Dr. Ender Marboth, KBB
 Dr. Fend Burkhard, CLF
 Finanzkammer der Diözese Feldkirch
 Dkfm. Fink Ernst, WSB, Nc
 Notar Dr. Fürnkranz Herbert, ARH, Rd
 Dr. Gatringer Herbert, CLF, R-B
 Baumeister Gort Werner, ABI
 Habel Annemarie
 Hagleitner Willi
 altVzPr HR Mag. Heinzle Friedrich, Le

Dr. Hofer Kurt, Vi
 Dr. Jochum Bernhard, SOB, Le
 Dr. Kasa Ernst, OCV, OLS, NbW
 Brigadier Köchl Roman, KRW, RTW
 ÖStR. Prof. Mag. Kolussi Heinrich, BOW, F-B
 Dipl.Vw. Kubesch Friedrich, R-B
 Kulovitz Ernst, WMH
 Mag. Dr. Längle Helmut, ABB, R-B
 Primarius i.R. Univ.Prof. Dr. Mähr Gert, Rt-D
 aLStH Dr. Mandl Rudolf
 HR Dr. Martin Klaus, Le
 Dr. Mazal Gottfried, CHK, KRK, RBF, NbW
 Dr. Messmer Hannes, SOB
 Prof. Michal Franz, FRW
 MR Mag. Dr. Morscher Elmar, CLF, Le
 Moser Ingrid
 Reg.Rat Müller Gerhard Carl, GOW, NEW
 Dr. Müller Peter, R-D, Kb, RGR, FEV
 em. ord. Univ.-Prof. Mag. Dr. Muth Robert, Le
 Nussböck Friedrich, NGL
 Dr. Oppitz Josef, TGW, Ain
 HR Dr. Oswald Josef, SOB, Ain
 Dr. Pichler Hermann, Le
 Mag. Dr. Piltzner Klaus, KBB, M-D, RFb
 Plöchl Friedrich, WMH
 Priorat Mehrerau
 aLH Dr. Purtscher Martin

RegRat Ing. Ranninger Ekkhard, ABI
 HR Mag. Dr. Rath Johann, PAB
 HR Dir. Mag. Reitmaier Ferdinand, HET
 Reutterer Hans, RGW, MMA
 Roithinger Karl, RGR
 Mag. Rusch Michael, CLF, Le
 Salomon Johann, KRW
 ORR i.R. Mag.Dr. Schinko Otto, OBK
 Dr. Schmidt Johann, MDK
 Pfarrer Dr. Schuchter Bernhard, BES
 DI Schwanda Peter, FRW, VAW
 HR Dr. Seyfried Alwin, Le
 Dr. Simek Walter, ARK, RNK, WI
 Dr. Simma Wolfgang, Ain, Rd
 DI Sprinzl Michael, OCV
 Dir. Mag. Summer Erich, Le
 Dr. Trunk Ferdinand, CLF, Vi
 Türtscher Stephan, SID
 Univ.-Prof. Dr. Vonbank Elmar, Le
 Ing. Weinzierl Othmar, BbW
 HR Dr. Wiederin Walter, Le
 Mag. Windisch Paul, BOW, MUR
 Dr. Wöss Lothar, Ain

**Allen Spendern
herzlichen Dank!**

Collateral Damage

Als einer der „Kollateralschäden“ des Irak-Krieges kann die „Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik“ Europas gelten.

Der Irak-Krieg hat nicht nur Soldaten- und Zivilistenleben gefordert, ihm sind auch „immaterielle Güter“ zum Opfer gefallen - das Vertrauen in UNO und Völkerrecht, die guten Beziehungen zwischen Europa und Amerika, der bisherige innere Zusammenhalt der NATO und nicht zuletzt die „Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik“ (GASP) der Europäischen Union. Die Rolle, die die EU im Irak-Konflikt gespielt - besser: nicht gespielt - hat, bedarf keines besonderen Kommentars. Die Defizite in der außen- und welt-politischen Handlungsfähigkeit der Union sind unübersehbar.

Wobei es schon fast bedeutet, über das Ziel hinauszuschießen, wenn man behaupten möchte, die GASP wäre nicht nur für den Moment, sondern gleich mittel- oder gar langfristig gescheitert. Denn wie könnte in der Realität etwas scheitern, das hauptsächlich in der Theorie existiert, in der Praxis aber kaum vorhanden ist. Der EU an sich kann kein Vorwurf gemacht werden, weil die Außenpolitik eben noch immer nicht zu den sogenannten „vergemeinschafteten“ Bereichen gehört, sondern immer noch „zwischenstaatlich“ geregelt wird.

Während im vergemeinschafteten Bereich wie zum Beispiel in der Währungs- oder Zollpolitik die Zuständigkeit allein bei der EU liegt, liegt sie in der Außenpolitik bei den Mitgliedsstaaten. Nicht in Brüssel wird Außenpolitik gemacht, sondern in Paris, Berlin, London und den anderen Hauptstädten. Wenn sich nicht alle einig sind, gibt es eben keine gemeinsame Politik - und jedes Land kann seine eigene außenpolitische Linie verfolgen. Dass die Regierungen diese Möglichkeit nutzen, ist verständlich. Dass das der Handlungsfähigkeit und Glaubwürdigkeit der EU schadet, ist zwar ebenso klar, aber das eigene Hemd ist den Nationalstaaten eben immer noch näher als der Mantel der EU. Leider übersieht ein so kurzsichtiges „Konzept“, dass, was schlecht für die EU ist, letzten Endes auch schlecht für jeden Einzelstaat ist. Die Selbstmarginalisierung Europas in der Irak-Frage hat das deutlich gezeigt.

Ob die europäischen Regierungen aus dem jüngsten außenpolitischen Fiasko gelernt haben und die nötigen Konsequenzen daraus ziehen werden, ist nicht sicher - dabei wäre der Weg logisch vorgezeichnet: Europa hat seine nationalen Wirtschaften und Währungen verschmolzen und ist damit zur globalen Wirtschaftsmacht geworden. Wenn es auch „politisch“ etwas zu sagen haben will, muss endlich auch in der Außenpolitik Schluss mit dem Vorrang für nationale Interessen und überholte Kleinstaaterei sein. Sie hilft niemandem und schwächt nur die eigene Position.

Deshalb brauchen wir jetzt keine Propheten, die das vorzeitige Ende der GASP verkünden, sondern eine Europäische Verfassung, die der EU die Möglichkeit zum effizienten Handeln gibt. Europa braucht den Mut, seine Verantwortung wahrzunehmen. Man kann vom Vorgehen der USA und zahlreicher anderer (auch europäischer) Staaten im Irak-Konflikt halten, was man will. Doch nur Amerika zu kritisieren, selbst aber auch nicht die Spur einer brauchbaren Handlungsalternative anbieten zu können, ist ein recht dürftiges und wenig problem-lösungsorientiertes Konzept.

Wenn die nationalen Regierungen Europas nicht das Risiko eingehen wollen, irgendwann demnächst erneut einen außenpolitischen Scherbenhaufen zu produzieren wie im Falle des Irak, muss Europa ehebaldigst zu einer solchen vereinheitlichten, verantwortungsbewussten und mutigen Außen- und Sicherheitspolitik finden und mit einer Stimme sprechen. Es ist weniger eine Frage des Könnens als vielmehr eine des Wollens. Und die sollte angesichts der fast mitleiderregenden Selbstdemontage der europäischen Außenpolitik im Irak-Konflikt besonders leicht zu beantworten sein.

Emanuel Lampert, Chefredakteur



CLU

C L U N I A

Kneipen



*Clunia-Tage in Furx:
Chefin und Fuchsmajor im Sonnenschein*

- **Clunia-Tage in Furx**
- **Aktuelles aus Aktivitas und Alt-Clunia**

Saison

Ein „außenpolitisches“ Semester bei Clunia: Kreuzkneipen mit Sonnenberg und Bernardia - und der Besuch der Stiftungsfeste von Waldmark und Thuiskonia kommt noch!

Clunia - Sonnenberg

Wie jedes Jahr trafen sich Clunia und Sonnenberg am 21. Februar zur schon obligatorischen Kreuzkneipe.

So fand sich an diesem Abend eine Hand voll Clunier und Sonnenberger auf der Bude ein, um sich in kleinem Rahmen wieder einmal der Freundschaft untereinander zu erinnern und gemeinsam zu feiern. Die Besucherzahl war zwar etwas klein, der guten Stimmung tat das aber keinen Abbruch. Bei der Kneipe, die von den hohen Senioren Clunias und Sonnen-

bergs, Bettina Stermer v. Zoey und Thomas Feldkircher v. Six, geschlagen wurde, konnte Kbr. Blutwurscht geburscht und der Hammerschmidt-Comment zum Besten gegeben werden. (An dieser Stelle nochmals danke an Kbr. Bonsai, der den Stoff für den Comment gesponsert hat).

Barbara Kohler
v. Cassandra

Wechselkneipe

Am 31.1.2003 fand auf der Clunia-Bude die Wechselkneipe statt. Besonderer Gast dieses Abends war Präsident der Ärztekammer Dr. Peter Wöß v. Spund, dem bei der Kneipe das 75-Semesterband verliehen wurde. Ein weiterer Programm-

punkt war die Branderung unseres Fuchses Elisabeth Schreiber v. Dalia. Am Ende der Kneipe übernahm Bettina Stermer v. Zoey offiziell das Amt des Seniors für das Sommersemester 2003.

Bettina Gabriel v. Bella

Clunia - Bernardia

Am 8. März machten sich fünf Bernarden und ein Teutone auf den Weg nach Feldkirch, um dort mit Bernardias langjähriger Freundschaftsverbund Clunia die in diesem Jahr zum vierten Mal stattfindende Kreuzkneipe zu feiern. Gleich nach der Ankunft in Feldkirch bezogen die Teilnehmer ihr Quartier im GH Löwen/Tosters, die Kartellschwester Juno dankenswerterweise reservieren lassen hatte.

Um 20 Uhr c.t. war es dann so weit: Einzug der Chargierten zur Kreuzkneipe 2003. Geschlagen wurde die Kneipe von Senior Zoey und Senior Toxic, welcher nicht nur seine erste Kneipe schlug, sondern überhaupt zum ersten Mal chargierte. Trotz einiger kleiner Patzer zu Beginn der Kneipe verlor er jedoch nicht den Mut und gewann gegen Schluss offensichtlich enorm an Sicherheit - auch oder vor allem wegen der tatkräftigen Unterstützung von Senior Zoey und Fuchsmajor Chili.

Nach der Begrüßung zeichnete sich die Veranstaltung durch ein sehr heiteres und für manchen Aktiven auch lehrreiches Programm aus. Ein Hauptpunkt war u. a. der Zipftausch zwischen Diabolo und seinem Leibfuchsen Zerberus. Der Umstand, dass Zerberus den Cluniern eher unter dem Namen „Babyfuchs“ bekannt ist, führte im Anschluss zum nächsten vorläufigen Höhepunkt der Kneipe: Zoey verdonnerte Diabolo gemeinsam mit Zerberus dazu, binnen fünf Bierminuten einen Bierschwefel zum Thema „Wie Diabolo auf die Idee kommt, mit dem Babyfuchs einen Zipf zu tauschen“ zu halten, was diese auch zur allgemeinen Belustigung taten.

Nach dem letzten Colloquium und der Redefreiheit neigte sich die Kneipe ihrem Ende zu. Doch wie gewohnt dauerte das gemeinsame Beisammensitzen noch weit bis nach Mitternacht. Dabei wurde zu später Stunde gemeinsam von Chili, Ares, TTI, und Diabolo noch eine kurze Spontankneipe geschlagen. Am nächsten Morgen (oder Nachmittag) machten sich die Teilnehmer schließlich wieder auf den Rückweg nach Tirol.

Alles in allem kann man also von einer sehr gelungenen Veranstaltung sprechen. Immerhin zeigt die jährliche Kreuzkneipe deutlich, wie stark die Freundschaft beider Verbindungen selbst nach fast 25 Jahren noch immer ist. Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen Cluniern ein großes „Vergelt's Gott“ für die Gastfreundschaft aussprechen, besonders jedoch Zoey und Juno für die hervorragende Organisation.

Raphael Schock v. Diabolo, BES

P. S.: Die Kreuzkneipe wurde von 32 Kartell- und Bundesgeschwistern besucht. Besonders Sieberg, Augia Brigantina und Clunias Freundschaftsverbund Sonnenberg waren sehr zahlreich vertreten. Die Alt-Clunia war durch Ehrenbursch Gerold Konzett v. Dr. cer. Plus vertreten, Neo-Philistra Barbara Kohler v. Cassandra ließ es sich nicht nehmen, bei dieser Kreuzkneipe zu chargieren. Für die Bewirtung waren die beiden Fuchse Casanova und Garrett verantwortlich, was sie mit Unterstützung unseres Fuchses Dalia bestens erledigten. (red)

Clunia-Tage

Die Clunia-Tage sind schon lange Tradition. So fand sich auch dieses Jahr, am 14. April, eine heitere Runde vor der Bude ein, um sich auf den Weg nach Furx zu machen. Mit dabei waren sechs Aktive der Clunia, der Fuchsmajor der Sonnenberg, ein Sieberger und eine gute Bekannte der Sonnenberg und Clunia.

Der erste Nachmittag begann mit einem Vortrag unseres Fuchsmajors Chili über „Pädagogische Psychologie“. Da uns der liebe Gott dieses Jahr mit einem Traumwetter gesegnet hatte, wurde der Vortrag vor der Hütte abgehalten. Nach dem Abendessen wurde ein Lagerfeuer gemacht, um das wir Gitarre spielend und Lieder singend noch bis in die Nacht saßen.

Am zweiten Tag besuchten uns einige Sonnenberger, die sich auch sofort bereit erklärten, bei unserer Furx-Olympiade mitzumachen, wo Allgemeinwissen



und sportliche Fähigkeiten getestet werden. Die Sieger: Mulan (SOB), Viel'viel (SOB) und Garrett (CLF). Beim Chargieren merzte dann Landesprätor Ingo Scheinhütte v. Clinton noch die letzten Fehler aus. Im zweiten Vortrag diskutierte unser Verbindungsseelsorger Bbr. Alex Blöchlinger v. Philo mit uns über verschiedene Aspekte des Glaubens.

Auch schon fast zur Tradition geworden, ist das Abendessen vor der Fuchsenkneipe. Käsknöpfe! Dieses Jahr bekochte uns Bbr. Hippo. Nochmals vielen Dank! Danach fand die Fuchsenkneipe statt, die von Garrett und Casanova geschlagen wurde. Der „Ausklang“ dauerte noch bis in die frühen Morgenstunden. Am nächsten Tag wurde dann in Rekordzeit die Hütte aufgeräumt. Am Mittag ging es wieder zurück nach Feldkirch. Furx war auch dieses Jahr wieder einmalig und hat allen sehr viel Spaß gemacht! (bg)

Die Clunia-Tage-Runde. (Mehr Bilder im Internet: www.clunia.at)

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Katholische Mittelschulverbund Clunia Feldkirch
Sitz des Vereins: Neustadt 37, 6800 Feldkirch
Vorstand: Bettina Stemer, Mag. Wolfgang Türtscher
Chefredakteur: Emanuel Lampert, Linzer Straße 377/10, 1140 Wien, Tel. (0699) 1120 4161, emanuel.lampert@gmx.at
CLUnier-Team: Bettina Gabriel, Gerold Konzett, Bettina Stemer, Ulrich Nachbaur
Anschrift der Redaktion: siehe Chefredakteur
Geschäftsführer: Martin Häusle, Heldenstraße 46b, 6800 Feldkirch, Tel. (0676) 701 88 36, martin.haeusle@aon.at
Layout: © by Emanuel Lampert, Wien
Satz: siehe Chefredakteur

Fotos: CLUnier-Archiv oder beige stellt

Auflage: 2.700 Stück

Druck: Druckerei Kändl, Feldkirch

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, Kto.-Nr. 800004160 (BLZ 20.604)

Grundlegende Richtung: Information über Aktivitäten in der Clunia, im Vorarlberger Landesverband (VMCV und VLV), im Mittelschüler-Kartell-Verband und anderen farbstudentischen Organisationen sowie gesellschaftspolitische Informationen auf Basis der Prinzipien (lt. Satzungen der KMV Clunia) „religio“ (christlicher Glaube), „patria“ (Heimatverbundenheit), „scientia“ (Bildung) und „amicitia“ (Lebensfreundschaft).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Clunia ist aktiv!

Trotz kleiner Aktivitas ist die Clunia so aktiv wie lange nicht mehr.

Mein Name ist Bettina Stemer v. Zoey. Ich habe das Amt des Seniors für das Sommersemester 2003 übernommen. Seit Anfang dieses Semesters



hatten wir nun schon zwei Kreuzkneipen mit unseren Freundschaftsverbindungen, die erste mit der KMV Sonnenberg Bludenz und die zweite mit der KÖStV Bernardia Stams. Im Laufe des Semesters werden wir auch noch unsere anderen beiden Freundschaftsverbindungen, die KÖStV Waldmark Horn und die KPV Thuisikonien Wien, besuchen.

Wie schon meine Vorgängerin Bella habe auch ich mir vorgenommen, unsere Altclunier wieder mehr zur tatkräftigen Teilnahme am Verbindungsleben zu bewegen. Denn nur mit einer aktiven und zuverlässigen Altclunia können wir, die Aktiven, produktiv arbeiten.

Ich freue mich schon auf ein erfolgreiches und interessantes Sommersemester 2003!

Bettina Stemer v. Zoey,
Senior

CLU

Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch und der Katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlberg

Beiträge und Leserbriefe für den CLUnier 1/2003 bitte pünktlich bis zum 19.6.2003 an:

Emanuel Lampert
Linzer Straße 377/10, 1140 Wien
oder per e-mail an:
emanuel.lampert@gmx.at

Philisterbrief

**Kolumne des Philisterseniors
Mag. Wolfgang Türtscher v. Swing**



Nach dem langen Fasching - das Vorarlberger Couleurstudententum steuerte am 5.1. 2003 einen sensationellen und gut besuchten Siegbergball bei, der weit über den Kreis der Siegberg hinaus zum Ball der Vorarlberger katholischen Couleurstudenten wird - und nach dem Osterfest liegt schon wieder das halbe Semester hinter uns, das bei der Clunia mit einer Antrittskneipe am 22.2. gemeinsam mit der Freundschaftsverbinding Sonnenberg und am 8.3. eine Kreuzkneipe mit der Freundschaftsverbinding Bernardia Stams, jeweils in Feldkirch, begonnen hat.

Das couleurstudentische Sommersemester ist meist auch das „Reisesemester“, die Zeit der Besuche anderer Stiftungsfeste. 2003 haben wir uns besonders viel vorgenommen - am 17.5. besuchen wir das Stiftungsfest unserer Freundschaftsverbinding Waldmark in Horn, von 30. Mai bis 1. Juni nimmt eine stattliche Clunia-Delegation am 100. Stiftungsfest unserer Freundschaftsverbinding Thuisikonien in Wien teil, und zu Pfingsten treffen sich die Aktiven mit einigen Altcluniern am diesjährigen Pennälertag im steirischen Admont, einem sehenswerten Ort mit einem bedeutenden Kloster, das viele vielleicht zum ersten Mal sehen. Dieses Semester sind also alle vier Freundschaftsverbindingen - Bernardia Stams, Thuisikonien Wien, Sonnenberg Bludenz und Waldmark Horn - mit je einer Veranstaltung im Programm vertreten.

Gerade für unsere Aktiven ist es wichtig, Kontakte zu anderen katholischen Verbindungen Österreichs und darüber hinaus zu knüpfen, einen Gedankenaustausch zu pflegen und viele Anregungen für das eigene Verbindungsleben mit nach Hause zu nehmen.

Hier bietet gerade der MKV, dem wir durch ein Freundschaftsabkommen ver-

bunden sind, hervorragende Möglichkeiten. Damit diese Exkursionen für die Familien der Aktiven nicht zu einer großen Belastung werden, setzen wir dafür auch Gelder der Altclunia ein, weil uns diese österreichweiten Kontakte - und natürlich auch darüber hinaus - wichtig sind („Reisen bildet!“).

In diesem Zusammenhang kann ich den erfreulichen Zwischenbericht unseres Philisterkassiers DDr. Peter J. Pichler v. Cicero einfließen lassen, der mitteilt, dass sich das Beitragsinkasso 2003 deutlich erfreulicher gestaltet als das 2002. Allen, die ihren Beitragsverpflichtungen pünktlich nachkommen, sei somit herzlich gedankt!

Euch, liebe Altclunier, darf ich auf besondere Veranstaltungen aufmerksam machen, die der Kontaktpflege untereinander besonders dienen sollen:

- den gemütlichen Alt-Clunia-Abend am 22.5.2003 um 19 Uhr in Fraxern im „Schnapsatelier Summer“ und
- den Abend „Clunier im Gespräch“ am 12.6.2003 um 19 Uhr auf der Bude, wobei es hier um die Reaktivierung der Clunia im Jahre 1958 gehen wird. Den Abend gestaltet Bbr. Prof. DI Paul Frick v. Floh, der 1958 Clunier geworden ist.

Ich hoffe, dass dir dieser CLUnier Appetit macht, einen Besuch bei einer unserer Veranstaltungen zu riskieren: Wir würden uns darüber sehr freuen!

Prof. Mag. Wolfgang Türtscher
v. EB Swing, Philistersenior

Lebensfreundschaft: nur ein Schlagwort?

Denkanstöße zur Diskussion aus immer aktueller werdendem Anlass

Ein Kommentar von Gerold Konzett v. Dr. cer. Plus

Ein negatives Phänomen scheint in unserer Clunia immer stärker Einzug zu halten, nämlich die leicht steigende Tendenz zu Austrittserklärungen zumeist jüngerer Philister bzw. Alt-Clunier. Mich berührt dies deshalb besonders stark, weil es vornehmlich Bundesgeschwister betrifft, die in den Jahren 1980 bis 1995 aktiv waren und ich gerade in dieser Zeit besonders engagiert war. Es lässt sich nicht nachvollziehen, weshalb sie immer weniger zu Veranstaltungen kommen, folglich der Kontakt zur Aktivitas plötzlich abbricht und dem Philistervorstand schlussendlich eine Austrittserklärung überreicht wird. Das bedeutungsvolle Prinzip „Lebensfreundschaft“ scheint immer leichter über Bord zu gehen. Ist es eine Frage der Zeit, die viele zu solchen Entschlüssen ermutigt?

Es kann viele Gründe geben: Studienintensivierung, neuer Lebensabschnitt durch eine partnerschaftliche Beziehung, berufliche Festigung, Hausstands- und/oder Familiengründung, Interessensverschiebung (ist die Verbindung zeitgemäß?), politische Neuorientierung, oder andere Prioritäten, wie aktives politisches Engagement, Betätigung in Sport-, Musik- und Gesangsvereinen, Feuerwehr und vieles Andere!

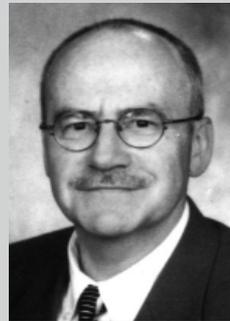
Dabei wird leider ganz vergessen, dass sich eine Studenterverbindung wie unsere Clunia zwar durch eine kleine Anzahl Aktiver und durch eine kleine Anzahl engagierter Altphilister über einen langen Zeitraum am Leben erhalten kann, aber gerade die betroffenen Idealisten damit auf Dauer nicht zur erforderlichen Motivation „getrieben“ werden können. So kommt es zwangsläufig, dass sich ganze Generationen plötzlich fremd sind. Die Lebensfreundschaft geht uns alle an, nicht nur einen Teil der Verbindung. Daraus aber lässt sich auch ableiten, weshalb die Keilung für die Aktiven immer schwieriger wird. Es fehlt einfach die Begeisterung, die Vorbilder in der „Gruppe“!

Eine Schlussfolgerung aus den Erfahrungen der letzten 25 Jahre möchte ich hier ohne Anspruch auf Richtigkeit in den Raum stellen: Der Großteil der Aktiven, besonders der letzten zehn Jahre, hatte in den durchschnittlich drei Jahren ihrer Aktivenzeit oft kaum die Möglichkeit, mehr als 20 bis 25 Altclunier kennen zu lernen. Wenn nun diese Aktiven nach der Matura ihr Studium beginnen oder eine Beruf ergreifen, die Möglichkeit zu Veranstal-

tungsbesuchen immer geringer wird, der Kontakt zur Aktivitas dadurch innerhalb von vier bis sechs Semestern relativ schnell abreißt, der Kontakt zu den Cluniern aus der eigenen Aktivenzeit zwangsläufig immer weniger wird, dann beginnen die ersten Zweifel. Und wenn man sich einmal nach drei bis vier Jahren den „Mut“ gefasst hat, zu einer Veranstaltung zu kommen und gerade dann kaum mehr „bekannte Gesichter“ trifft, wie es spätestens bei der Philistrierung augenscheinlich wird, dann erinnert man sich der eigenen Aktivenzeit, in der die Philisterschaft auch nicht mit Anwesenheit glänzte. Der Kontakt zur Verbindung bestand nämlich fortan in vielen Fällen nur mehr über den „CLU“ (gut, dass es ihn gibt), da

seitens der Altherrenschaft auch nur sporadisch integrative Aktionen gesetzt werden und man zur Zugehörigkeit zur Verbindung oft nur mehr durch den Erlagschein zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages erinnert wird.

Das wäre für mich zumindest ein erklärbarer Grund, dass innerhalb von zehn bis 15 Jahren Teile einer oder mehrerer Aktivengenerationen die notwendige Bindung zur Clunia verlieren. Es wäre interessant zu wissen, ob diese Darstellung der Situation zur Problematik „Lebensfreundschaft“ etwas näher kommt, oder ob sie völlig daneben liegt. Es wäre aber auch interessant zu wissen, ob gewünscht wird, dass seitens der Alt-Clunia bzw. des Philistervorstandes der Kontakt zu den Mitgliedern etwas verbessert wird. Dies können aber nur persönliche Reaktionen der Betroffenen authentisch wiedergeben, worum ich bitten würde.



MKV-GV 2003

Der MKV legt 2003 ein aktualisiertes Gesamtverzeichnis 2003 auf. Bis Pfingsten gilt der Subskriptionspreis von EUR 25,-, danach ist es für EUR 30,- erhältlich (MKV, Neubaugasse 25/21, 1070 Wien, e-mail: kanzlei@mkv.at)

Fiducit Reinhold Hefel v. Pollux

Unser Bbr. Hofrat Dr. Reinhold Hefel v. Pollux, geb. 1911, recipiert 1928, ist am 8. April 2003 verstorben.

Das Begräbnis hat in aller Stille im Kreis der Familie stattgefunden.

Das Totengedenken wurde deshalb beim Cumulativconvent und Osterkommers am 21. April 2003 abgehalten.

Fiducit, toter Bruder!

CLU

V E R B A N D



Wer

Visionen hat...

sollte sie umsetzen! Der Vorarlberger Landesverband hat eine Vision entwickelt. Im Rahmen einer „Visionskneipe“ haben die Verbindungen die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentiert.

Clunia

„Entsprechendes Auftreten gegenüber unseren Mitmenschen, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Toleranz sind uns wichtig!“ Die große Frage war: Wie stellen wir diesen Satz vor? Erster Einfall natürlich: Machen wir einen Sketch daraus. Da gab es aber zwei Einwände. Wie sollen wir das anstellen, und ist dieser Satz nicht ein wenig zu ernst, um ihn albern zu präsentieren? Die Begriffe, die diesen Satz bilden, sollten nicht nur für uns Coleurstudenten von Bedeutung sein. Diese Begriffe sollten von jedem Einzelnen ernst genommen und umgesetzt werden. Darum haben wir die Begriffe definiert, um sie zu verstehen.

Ehrlichkeit

Der Begriff Ehrlichkeit ist im Lexikon nicht zu finden. Wie also lautet die Definition? Der Versuch einer Begriffsklärung: Ehrlichkeit ist, sich an Wahrheiten und wahren Verhältnissen zu orien-

tieren und auch danach zu handeln, ohne dabei für sich oder andere Vorteile zu suchen.

Toleranz

Toleranz bedeutet Respekt, Akzeptanz und Anerkennung der Kulturen unserer Welt, unserer Ausdrucksformen und Gestaltungsweisen unseres Menschseins in all ihrem Reichtum und ihrer Vielfalt. Toleranz ist Harmonie über Unterschiede hinweg. Sie ist nicht nur moralische Verpflichtung, sondern auch eine politische und rechtliche Notwendigkeit. Toleranz ist eine Tugend, die den Frieden ermöglicht, und trägt dazu bei, den Kult des Krieges durch eine Kultur des Friedens zu überwinden.

Toleranz muss geübt werden von Einzelnen, von Gruppen und von Staaten. Gerade jetzt in dieser Zeit des Terrors, des Krieges und des Hasses.

Hilfsbereitschaft

Hilfsbereitschaft ist mit Nächstenliebe zu verknüpfen. Hilfs-

- **VMCV/VLV-Vision**
- **Siegberg-Ball**
- **Verbindung - warum?**



Die Chargierten der „Visionskneipe“

bereitschaft ist die Bereitschaft eines Menschen, seinem Nächsten zu helfen und ihn zu unterstützen, so weit ihm dies möglich ist. Gerade vor kurzem, nach der Flutkatastrophe, haben Tausende Menschen Hilfsbereitschaft erfahren.

Schließen sich diese drei Begriffe in uns zusammen, entsteht eine Kette, die das entsprechende Auftreten gegenüber unseren Mitmenschen bildet. Das Auftreten, das wir aus den Verbindungen besonders anstreben sollten. Und das nicht nur, wenn wir in vollen Farben auftreten.

Sonnenberg

Im Zuge der Führungsschulung des Vorarlberger Landesverbandes hat in Feldkirch eine Visionskneipe stattgefunden. Bei dieser wurde zum ersten Mal von allen Teilnehmern der Schulung ein Thema behandelt und anschließend präsentiert. Als Repräsentanten der Sonnenberg Bludenz führten mein Bbr. Thomas Feldkircher v. Six und ich einen kleinen Sketch auf. In Form eines aufklärenden Keilgesprächs wurden die Grundwerte und Überlegungen, auf denen die Verbindung aufbaut, erläutert. Vor allem auf die Vermittlung des Zusammenhalts innerhalb der Verbindung wurde besonderes Augenmerk gelegt. Nach einem kurzen Wort-

wechsel klang das Gespräch mit einem überzeugten „Die Tat ist überall entscheidend“ aus.

Trotz der plötzlich auftretenden Nervosität wurde die Aufführung souverän gemeistert und nicht nur der Inhalt, sondern auch die Idee der Visionskneipe fanden großen Anklang bei den Zuhörern.

Peter Jussel v. Blutwurscht

Wellenstein

Bei der Visionskneipe am Ende des Führungsseminars hat die Wellenstein einen Beitrag zum Thema „Wir wollen unsere Mitglieder zu mündigen Bürgern erziehen“ verfasst.

Robert Zachari v. Mephisto und Hannes Brandhofer v. Abahatschi haben hierfür einen Sketch vorbereitet, in dem erklärt wird, was ein mündiger Bürger ist und wie die Verbindung versucht, ihre Mitglieder für das weitere Leben vorzubereiten. Abahatschi spielte hierbei einen Fuchsen, der von einem erfahrenen Burschen (Mephisto) kurz vor einer Kneipe in unangemessener Kleidung (Jeans und T-Shirt mit der Aufschrift Marijuana) angetroffen wird. Mephisto weist Abahatschi zurecht und erklärt ihm, was man unter einem mündigen Mitglied versteht.

Pennälertag 2003 in Admont/Liezen

Von 6. bis 9. Juni 2003 findet in Admont/Liezen (Obersteiermark) der 61. Pennälertag statt. Dieser Pennälertag wird von der KÖStV TrautenfelsIrdning und der KÖStV Wolkenstein Admont organisiert und steht unter dem Motto „Kirche, Kultur und Kartell (70 Jahre MKV)“.

Neben den gewohnten Versammlungen wird unter anderem ein Konzertabend in der Ennstalhalle Liezen (Swingorchester des Stiftsgymnasiums Admont, Sarah K., Peter Ratzenbeck, 19 Uhr) stattfinden. Als Höhepunkte des Pennälertages finden am Sonntag, 8. Juni 2003, ein vom Abt des Stiftes Admont, Kbr. Bruno Hubl, WOL, gemeinsam mit Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari in der Stiftskirche Admont zelebrierter Gottesdienst (14 Uhr) und der Kommers in der Ennstalhalle Liezen (20 Uhr) statt. Die Anreise zum Festkommers erfolgt mit einer Nostalgiedampflokomotive (Abfahrt Bahnhof Admont 18:15 Uhr) mit anschließendem Festzug zur Ennstalhalle Liezen (Bahnhof Liezen 19 Uhr). (www.mkv.at)

Thuiskononia wird 100 Jahre

Thuiskononia feiert vom 29. Mai bis 19. Juni ihr 100. Stiftungsfest und lädt insbesondere zu folgenden Veranstaltungen:

Freitag, 30. Mai 2003

18:00 Uhr Festsitzung - „Der katholische Couleurstudent in Europa“ im Sitzungssaal des Alten Rathauses, 1010 Wien, Wipplingerstraße 8, mit Alt-Kartellvorsitzendem Hans W. Kaluza v. Caesar

Samstag, 31. Mai 2003

18:00 Uhr Festmesse in der Minoritenkirche, 1010 Wien, Minoritenplatz 2a, anschl. Festzug, 19:30 Uhr Festkommers im Großen Festsaal des Neuen Rathauses, 1010 Wien, Lichtenfelsgasse 2

Samstag, 7. Juni

19:00 Uhr Gründungstagskneipe mit den Freundschaftsverbindungen, Hotel Traube, Admont (www.thuiskononia.net)

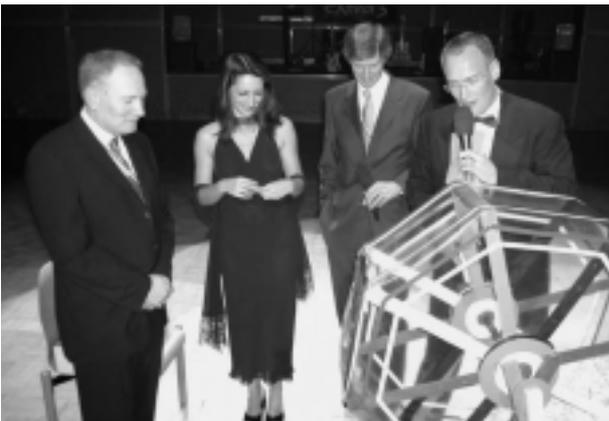
Auch Gottfried Feurstein machte bei der Tombola mit



Starmania-Star
Veronika Reis



BregenzCity Dancers vermittelten James-Bond-Feeling



Spartacus in charmanter Begleitung

Siegberg-Ball 2003

Mit dem 12. März 2003 ist nun auch das letzte Echo des diesjährigen Siegbergballes verklungen: Die KMV Siegberg konnte der Organisation „Netz für Kinder“ dank der Großzügigkeit der Ballbesucher einen Scheck im Wert von 800 Euro überreichen.

„Ich möchte Sie ganz herzlich zu einem Siegbergball der besonderen Art willkommen heißen!“ Mit diesen denkwürdigen Worten wurde der diesjährige Siegbergball, der heuer das 20. Mal im Kulturhaus Dornbirn stattfand, von Senior Florian Studer v. Hannibal eröffnet, und er sollte Recht behalten - es war ein Abend der besonderen Art. Viele bekannte Gesichter erwiesen und die Ehre: Vom Dornbirner Bürgermeister DI Wolfgang Rümmele v. Riebl über Augias Philister-senior Prof. Dr. Josef Hämmerle v. Dr. cer. Sepp bis hin zu Starmania-Teilnehmerin Veronika Reis und viele mehr.

Zu angenehmen Jazz-Klängen gab es zuerst einen Sektempfang im Foyer, der durch lebende Skulpturen noch an Flair gewann, und anschließend wurde der Ball durch eine klassische Schwarz-Weiß-Polonaise zur Musik von Strauss eingeleitet und somit das Tanzparkett für alle eröffnet.

Dank intensiver Zusammenarbeit von Aktivitas und Altherrenschaft gab es im Laufe des Abends für treue Siegbergballgänger die eine oder andere Überraschung: So wurde der Ball heuer erstmals professionell von Thomas E. Gottwald moderiert und um 10 Uhr gab es eine Tanz-einlage von den BregenzCity Dancers, die ganz unter dem Motto „40 Jahre James Bond“ stand.

Natürlich gibt es auch den einen oder anderen Tanzmuffel, und so gab es heuer erstmals ein Roulette-Tisch, der vom Casino Bregenz samt Croupier zur Verfügung gestellt wurde. Der Gewinn aus den Spielen ging gesammelt ans „Netz für Kinder“. Natürlich durfte auch die klassische Tombola nicht fehlen und die winkte heuer mit einem äußerst verlockenden Hauptpreis: einer Reise nach Paris für zwei Personen!

Natürlich ist es nicht nur das Programm, das einen Ball zu einem besonderen Ereignis macht, sondern die Gäste. Doch auch in dieser Hinsicht war es ein gelungener Abend, und so bleibt uns nur noch, uns aufs nächste Jahr zu freuen und den 5. Jänner wieder zu einem speziellen Ereignis werden zu lassen!

Veronika Österle v. Amalia, SID

Noch vier Jahre ...

Am 26. April 2003 wurden im Dornbirner Schloßbräu 96 Jahre KMV Siegberg Dornbirn gefeiert.

Senior Florian Studer v. Hannibal leitete in bester Siegberg-Tradition einen amüsanten Kommers. Die Festrede hielt Kbr. Mag. Wolfgang Türtscher v. Swing, CLF. Kartellbruder Swing sprach unter anderem über das derzeit brisante Thema der Pensionsreform und die damit zusammenhängende Solidarität zwischen Jung und Alt. Außerdem gab der Festredner einige Einblicke in die Geschichte des Vorarlberger Landesverbandes. Als interessantes Detail kam dabei heraus, dass die Clunia Feldkirch ihre Gründung im wesentlichen den beiden damaligen Verbindungen des VLV, nämlich der Siegberg Dornbirn und der Kustersberg Bregenz verdankt. Kartellbruder Swing nahm seine Festrede zum Anlass, der Siegberg mit 95-jähriger Verspätung hiefür zu danken. Keine Ursache, das haben wir gern getan.

Unser AH Christoph Winder v. Vinci gab in der Redefreiheit seiner Freude über den

96. Geburtstag der Siegberg Ausdruck und erzählte uns von seinen persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen, die er mit unserer Siegberg verbindet. Über seine Aufforderung ergriff unser AH Dr. Lothar Hagen v. Spund das Wort und hielt ein geradezu geniales Referat über den Zusammenhang von Gewölben, Tagen, Nächten und Bieren. Die Corona dankte es ihm mit schallendem Gelächter und donnerndem Applaus. Das einzige, was den Eindruck eines gelungenen Stiftungsfestes etwas trüben konnte, war die mangelnde Präsenz von Gastchargierten. Umso mehr hat es uns gefreut, dass unsere Freundschaftsverbindung Augia Brigantina zu Bregenz Mehrerau den Kommers mit uns gefeiert hat.

Nach dem Kommers fand das Stiftungsfest auf der Siegburgbude im Dornbirner Vereinshaus seinen Ausklang. Angesichts der Tatsache, dass die Dornbirner Vereinshausgesellschaft die Siegburg



Präsidium und Burschung von Benno Mäser v. Julia

berg delogieren und damit den letzten katholischen Verein aus ihrem Haus entfernen will, nutzte so mancher Alter Herr die Gelegenheit, die Bude zu besuchen. Wir wollen hoffen, dass unsere Alten Herren das auch im nächsten Jahr und vor allem in vier Jahren, beim 100. Stiftungsfest unserer Siegberg, immer noch tun können.

Dr. Rico Folie v. Giselher, SID, Aln

Waldmark 99

Clunias Freundschaftsverbindung Waldmark Horn feiert vom 16. - 18. Mai 2003 ihr 99. Stiftungsfest (www.waldmark.at).

Augia wird 20

Die StV Augia Brigantina feiert am 17. Mai 2003 ihr 20. Stiftungsfest im Großen Speisesaal der Mehrerau (www.augia.at.tf).

Clunia-Geschichte

Am 12. Juni blickt Clunia auf die Reaktivierung im Jahr 1958 zurück (www.clunia.at).

„patria 2411“ und die neue Regierung

„patria2411“, eine spontane Initiative von christlichen Couleurstudenten aus MKV, ÖCV, VFM, VCS, KÖL und ÖKV, die sich für die Wiederwahl von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel am 24. November 2002 eingesetzt hat, besteht aufgrund des großen Erfolges weiter, u.a. zur Unterstützung der ÖH-Wahlen 2003. Wer sich für aktuelle politische Information mit der Gelegenheit zum Mitgestalten interessiert, kann sich bei www.patria2411.at „einloggen“. Bundesweit ist Kbr. NR-Präsident Dr. Andreas Khol v. Welf, KRW, R-B, Ansprechpartner; in Vorarlberg ist Alt-Landessenior Kbr. LAbg. Christoph Winder v. Vinci SID, zuständig.

Die neue Bundesregierung ist auf ÖVP-Seite couleurstudentisch „deutlich verstärkt“ - gehörte dem Kabinett Schüssel I „nur“ Staatssekretär Dr. Alfred Finz, KBW, an, so ist in der Regierung Schüssel II Verteidigungsminister Günther Platter Mitglied bei der Amelungia Innsbruck im MKV, Gesundheitsministerin Maria Rauch-Kallat bei der Walcueria Güssing im VFM und der Norica Nova und Staatssekretär Mag. Helmut Kukacka, der amtierende Landesvorsitzende des OÖMKV, bei Traungau Wels und Amelungia Linz im MKV und der Austro-Danubia Linz im ÖCV.

Wolfgang Türtscher v. Swing

Verbindung - warum?

Warum treten junge Menschen einer Verbindung bei - und bleiben dabei? Der 3. Teil unserer Serie.

Eine Serie von Bettina Stermer

Spielerisch und mit Freude an der Sache

Mein erster Kontakt mit einer Studentenverbindung war, nicht wie man glauben möchte mit der KöStV Wellenstein Bregenz, sondern mit e. v. StV



Augia Brigantina Bregenz-Mehrerau. Am Ende des Schuljahres 1983/84 sprach mich ein Mitschüler an, ob ich nicht auch zur Augia kommen wolle. Nach dem üblichen „was ist das, was macht man da, wer ist dabei?“ wurde ich dann gleich bei der Abschlusskneipe rezipiert.

Als am Beginn des kommenden Schuljahres einer meiner Mitschüler ebenfalls der Augia beitreten wollte, meinte der damalige FM (eher im Scherz): „Nein, dich brauchen wir nicht!“ Mein Mitschüler nahm dies jedoch sehr ernst und meinte, dass nun wir beide einfach eine neue Verbindung gründen werden. Mit viel Elan und dem Wissensdurst eines Fuchses, machten wir uns ans Werk. Natürlich informierten wir auch den Landesverband und trafen uns zu einer ersten Besprechung mit dem damaligen Landesvorsitzenden Swing und Landesphilistersenior Pam. Diese luden noch einen gewissen Dr. Otto Waibel ein, der sich als Philistersenior der sistierten KÖStV Wellenstein Bregenz vorstellte. Der Rest ist Geschichte. Wir reaktivierten die Wellenstein.

Was ist nun das Faszinierende an einer Verbindung? Es ist das spielerische Ler-

nen, das Sich-Fortbilden, sich in einer Gemeinschaft von Jung und Alt Wohlfühlen, andere Farbgeschwister kennen zu lernen und einfach immer Spaß dabei zu haben.

Jeder Aktive übernimmt mit einer Charge oder Funktion in der Verbindung bereits früh Verantwortung und lernt damit umzugehen. Beim BC lernen die Aktiven, sich an eine Debattenordnung zu halten und Wortmeldungen so zu formulieren, wie sie es später im Leben immer wieder brauchen werden. Und wie gesagt: spielerisch und mit Freude an der Sache.

Und das Tolle am Ganzen ist, dass sich jeder selbst einbringen und verwirklichen kann. Leider leben wir in einer Gesellschaft, die uns immer mehr zu reinen Konsumenten macht und es als „uncool“ gilt, selbst etwas beizutragen. In den Verbindungen ist zum Glück genügend Platz und Möglichkeit zur Umsetzung vieler Ideen. Nutzen wir doch diese Chance!

Martin Oberhauser v. Scipio,
WSB, ABB-Philistersenior, ELVV

Clunias Stärke ist ihre Gemeinschaft

Es war 1988, als meine Freundin Sandra Malin und ich in der sechsten Klasse Gymnasium durch unsere Mitschüler Stefan Tiefenthaler v. Columbus, Robert Kert v. Tacitus und Patrick Hammerer v. Livius auf die Clunia neugierig wurden. Irgendwann sind wir darum ihren Einladungen gefolgt, und eine sehr schöne Zeit bei der Clunia hat begonnen, reich an

Begegnungen mit lieben Menschen und wertvollen Erfahrungen. Schnell haben wir dazugehört. Bereits nach ein paar Monaten wurde ein Damenzirkel gegründet. Die Burschen und Altherrenschaft hatten sich entschlossen, Clunia auch für Mädchen zu öffnen. Ein Jahr später waren wir schon 15 Mädchen. 1991 wurden wir als Vollmitglieder in die Verbindung aufgenommen, mit allen Konsequenzen, die es für die Clunia mit sich brachte. Heute sind die Mädchen und Frauen aus der Verbindung wohl nicht mehr wegzudenken.

Aus dem Vielen, das mir an der Clunia wichtig ist, möchte ich die gelebte und erlebbare Gemeinschaft herausheben. Darin hat für mich eine Studentenverbindung ihre Mitte. Die Freizeit miteinander gestalten, sich von Themen herausfordern lassen, feiern, singen und fröhlich sein, das durfte ich bei der Clunia erleben und darin liegt ihre große Stärke. Das Miteinander ist in unserer Gesellschaft von unschätzbarem hohem Wert, sprechen Experten doch von einem Trend hin zu einer Zukunft einsamer Solistinnen und Solisten. Volle und oftmals leistungsorientierte Termin- und Freizeitpläne schlucken die Zeit und Lust, sich an eine Gruppe zu binden und sich auf Menschen und Themen einzulassen.



Eine Studentenverbindung wie die Clunia ist mit ihrem gemeinschaftlichen Leben ein unübersehbares Signal gegen die sich verbreitende Vereinzelung und Vereinsamung. Sich in einer Gruppe einzubringen und für Andere zu engagieren, wird langfristig auch das Kapital eines Landes und die Grundlage des sozialen und wirtschaftlichen Wohlergehens sein.

Eva-Maria Schmolly-Melk v. Xanthippe, CLF

Mit offenen Augen durch die Welt

Gerne würde ich euch den Sinn einer Verbindung in einem Satz erklären. Leider ist das - sogar für mich selbst - nur schwer möglich. Jeder, der sich über einen längeren Zeitraum in einer Korporation engagiert, weiß, wie sehr sich die Schwerpunkte, auf die wir Wert legen, verändern. Darum möchte ich euch, liebe Farbenschwister, meine persönliche Entwicklung in chronologischer Reihenfolge



aufzeigen und euch erläutern, was mir an meiner Verbindung liegt.

Am Anfang sah ich das Attraktive an einer Verbindung darin, „Spaß zu haben“. Es ging im Grunde immer darum, mit meinen Freunden zu feiern oder einfach etwas mit ihnen zu unternehmen.

Im Laufe der Zeit erkannte ich allerdings mehr und mehr, dass ich durch diese Gemeinschaft die Möglichkeit hatte, neue, interessante Menschen kennen zu lernen. Egal ob dies bei Schulungen, bei der Organisation und Durchführung einer Veranstaltung oder auf einem Pennälertag bei einem Bier geschah.

Kurz nach meiner Burschung erkannte ich einen weiteren „Sinn“ des couleurstudentischen Lebens: Nämlich die Möglichkeit, für wenig Geld förderliche Weiterbildungen besuchen zu dürfen, um dort etwas für das Leben lernen zu können. Ich zehre auch heute noch von einigen rhetorischen Kniffen, die ich auf der KFS erlernt habe und erinnere mich immer noch mit Freude an diese Tage zurück.

Und genau diese KFS brachte mir den Profit, bereits in jungen Jahren Verantwortung übernehmen zu dürfen. Viele sehen dies als Belastung an, doch ist die Chance, ein Amt wie das des Seniors oder Fuchsmajors zu bekleiden schlicht und einfach großartig. Hierin sehe ich eine

bedeutende Möglichkeit, sofern man sich engagiert, schon sehr früh etwas über den Umgang mit Menschen, Verantwortung für sich selbst und andere und vieles mehr zu lernen.

Das Schönste ist jedoch, dass sich diese verschiedenen „Zwecke“, die über mehrere Jahre wichtig für mich geworden sind, nicht gegenseitig ablösen, sondern sich addieren und somit meine Emotionen, wenn ich mich mit Band und Deckel kleide, nur noch bedeutsamer machen. Ich wäre ohne unsere Sonnenberg nicht der selbe Mensch wie der, der jetzt diese Worte niederschreibt. Ich fand durch sie fantastische Freunde; sie lehrte mich Werte, die in unserer heutigen Gesellschaft immer mehr unterzugehen scheinen. Dank ihr gehe ich mit offenen Augen durch die Welt und strebe danach, mich Tag für Tag weiter zu entwickeln.

Ich stehe tief in der Schuld meiner Verbindung und folglich in der jedes einzelnen Mitglieds, das unsere Korporation erst zu der Substanz macht, der ich in diesem Artikel demgemäß huldige.

Ingo Scheinhütte v. Clinton, SOB

Heimat

Meine ersten Berührungen mit Clunia fanden im Bundesgymnasium Feldkirch statt, wo uns Gymnasiasten des öfteren Mitglieder Clunias zu sich einladen wollten. Doch mit der kritischen Aufmüpfigkeit Halbwüchsiger, die gerne alles und jeden hinterfragen, bereiteten wir ihnen oft kein angenehmes Leben. Als dann doch einige Klassenkameraden von mir den Vorstoß wagten und begeistert von ihren Erlebnissen erzählten, zog auch mich diese „ominöse Vereinigung“ in ihren Bann. Auf zwei Fuchsenconventen machte ich mir ein genaueres Bild, und da ich die meisten der neuen Probemitglieder kannte, beschloss ich schließlich - nach Rücksprache mit meinen Eltern - beizutreten.



Oft sind es zu Beginn profane Gründe, die einen zu einer Verbindung bringen - jedenfalls erging es mir so. Erst später lernt man diese Gemeinschaft so richtig schätzen. Im Speziellen in Erinnerung ist mir jenes Willkommen-Sein, das einem bei Clunia von Anfang an und durch alle Altersschichten hindurch entgegengebracht wurde, oder die gemeinsame Begeisterung, die in unserer Gruppe von jungen Gymnasiasten herrschte, aber vor allem die Möglichkeit, gemeinsam gestalten zu dürfen.

Dieser Freiraum, den wir Jugendlichen ohne allzu großes Zutun der Älteren nutzen konnten und an dem wir miteinander wachsen konnten, war für mich in den ersten Semestern am prägendsten; ebenso zum ersten Mal Verantwortung übertragen zu bekommen bzw. tragen zu dürfen. Es ergaben sich neue Freundschaften, die wir im Ländle, aber auch österreichweit knüpften und die sich oft als beständiger als jede andere Freundschaft erwiesen. Die eigentliche Entscheidung, bei Clunia ein Leben lang zu bleiben, machte wahrscheinlich eine Mischung aus allen diesen positiven Eindrücken aus, aber vor allem das Gefühl, Heimat gefunden zu haben.

Martin Häusle v. Hippo, CLF

Beförderung

Oberstleutnant Ernst Konzett, SOB, derzeit Kommandant des Jägerbataillons 23, wurde zum neuen Kommandanten der 6. Jägerbrigade bestellt. Damit ist erstmals in der Zweiten Republik ein Vorarlberger Brigadekommandant in Tirol geworden. Die 6. Jägerbrigade als präsenster Einsatzverband mit einer Gesamtstärke von rund 6.000 Soldaten hat das Kommando in Absam in Tirol. Neben dem Jägerbataillon 23, mit dem Kommando in Bludesch, welches zum Verband der 6. Jägerbrigade gehört, befinden sich die weiteren Verbände der Brigade in Tirol, Salzburg und Oberösterreich.



2003

Jahr der Bildung

In einer gemeinsamen Pressekonferenz haben ÖCV und MKV am 8. Jänner das Jahr 2003 als „Jahr der Bildung“ ausgerufen.

Foto: L. Dostal

- Standpunkt von MKV und ÖCV
- Position der Schülerunion

Kartellsenior Clemens Schöfmann, AUP, präsentierte die Vorschläge des MKV und forderte ein verstärktes Mitspracherecht der Schüler bei der Gestaltung des Stundenplans und die rasche Umsetzung der AHS-Oberstufenreform, die besser auf die Interessen des einzelnen Schülers zugeschnitten sein soll. Schüler sollten außerdem ihre Schulen und Lehrer bewerten können, wobei den Ergebnissen der Bewertung auch Rechnung getragen werden müsse. Als weitere Punkte nannte der Kartellsenior den verstärkten Ausbau der IT-Infrastruktur im Lehrbetrieb und die Einführung eines verpflichtenden Ethikunterrichts für alle Schüler, die sich vom Religionsunterricht abmelden, da auch die Vermittlung von Werten zu den Aufgaben der Schule gehöre (Vorschläge im Detail siehe Kasten Seite 15).

ÖCV-Vorstandsmitglied Anton Hopfgartner sprach sich für die Einführung von „Tri-Semestern“ aus: Die derzeitige Semesterregelung soll zwar beibehalten werden, die drei Monate langen

vorlesungsfreien Sommerferien sollten aber für ein beschränktes Angebot an Lehrveranstaltungen und als möglicher Termin für Prüfungen genutzt werden, womit die Studiendauer verkürzt werden könnte. Zusätzlich sei es nötig, mehr Mittel für Leistungsstipendien freizumachen. Die Studiengebühren sollten steuerlich absetzbar und für den Bereich „Neue Medien“ zweckgewidmet sein.

Schwerpunkte in der Entwicklung im Hochschulstudienangebot müssten auf die Bereiche Technik, Wirtschaft sowie Neue Medien und ihre Anwendungen, aber auch auf den Sozial- und den Gesundheits-Bereich gelegt werden.

Die heutige Hochschulabsolventenquote von 6,1 Prozent müsse bis 2010 auf über zehn Prozent angehoben werden, um im europäischen Hochschul- und Forschungsraum bestehen zu können. Außerdem sei eine Verkürzung der Studiendauer an Universitäten von durchschnittlich 7,4 Jahren um 20 Prozent auf sechs Jahre anzustreben.

Schülerunion begrüßt Bildungspläne der Bundesregierung

Als positiv bezeichnete Marc Vecsey, SOP, Bundesobmann der Schülerunion, den Bildungsteil des Regierungsabkommens. Viele Forderungen der Schülerunion seien darin berücksichtigt worden.

So fordere diese schon lange eine Entlastung der Schüler. Wichtig sei, auch methodische und didaktische Veränderungen am Unterricht vorzunehmen. Eine Stundenreduzierung allein, also ohne weitere Qualitätsverbesserung und

Lehrplanentrümpelung, sei „nicht zu unterstützen“.

Mögliche weitere Verbesserungen seien vor allem fachliche und pädagogische Lehrerfortbildung, die Einbindung von e-learning-Modellen und die Entwicklung von aktivem Wissensmanagement.

„Alle diese Forderungen der Schülerunion sind auch im Regierungsprogramm zu finden“, freute sich der Bundesobmann. Im Hinblick auf die PISA-Studie, einen

OECD-weiten Vergleich der Bildungssysteme, wies Vecsey auch auf die LeseFit-Initiative des Bildungsministeriums hin: „In diesem Bereich muss man unbedingt weiter arbeiten. Gute Lesefähigkeiten sind der Schlüssel zu einem erfolgreichen Bildungsweg.“

Auch das Urteil von Bundesschulsprecherin Claudia Haas fällt positiv aus: Im Regierungsprogramm seien „wesentliche Forderungen aus der Schülervertretung zu finden“. Die angekündigte Weiterführung der AHS-Reform mit der Ausweitung der Schulautonomie ist für sie neben der Schülerentlastung „besonders wichtig“.

Maßnahmen für die Schule

Aus dem Pressepapier von MKV und ÖCV (gekürzter Auszug)

1. Oberstufenreform

Die AHS-Oberstufenreform ist als erster Schritt eine der essenziellsten Bildungsinitiativen. Dem Schüler soll mit Hilfe von mehr Wahlpflichtfächern letztlich die Möglichkeit gegeben werden, seinen Stundenplan stärker zu individualisieren. Auch die Übernahme des Schulversuches „Französisch ab der 7. - Latein ab der 9. Schulstufe“ (=Europaklasse) in das Regelschulwesen stellt eine wichtige Reform dar und sollte alsbald realisiert werden.

2. Qualitätssicherung - Gesamtevaluation

Die Gewährleistung eines hohen Bildungsniveaus kann nur mit regelmäßigen Evaluationen geschehen. Aus den Ergebnissen einer solchen Evaluation ergeben sich Maßnahmen zur Hebung des österreichischen Bildungsstandards.

3. E-DUCATION

Ein Ausbau der IT-Infrastruktur an österreichischen Schulen ist ein wichtiger Schritt, um Schüler auf ihr späteres Berufsleben vorzubereiten, da das Umgehen mit neuen Medien in Zukunft für alle Berufssparten wichtig sein wird. Besonderes Augenmerk muss auch der Lehrerfortbildung im IT-Bereich gewidmet werden. Die oberste Priorität ist, dass möglichst viele Lehrkörper den Umgang mit den neu-

en Medien so beherrschen, dass sie diese in ihrem Unterricht (themenbezogen) einsetzen können. Auch eine IT-Stunde ab der 5. Schulstufe ist zu begrüßen, da es wichtig ist, Schüler möglichst früh mit den neuen Medien vertraut zu machen.

4. Schulmanagement

Viele Schulen in Österreich haben sich Partnerschaften mit Privatunternehmen aufgebaut, diese bilden mit den Schulen eine Art Symbiose mit dem Zweck, Schüler schneller in das Arbeitsleben eingliedern zu können. Sie geben somit Firmen die Möglichkeit, schneller qualifizierte Arbeitskräfte zu finden und erhalten andererseits eine Ausbildungsunterstützung von ihren Partnerfirmen. Dieser Entwicklung steht jedoch das Problem gegenüber, dass Bundesschulen nicht die Legitimation zur finanziellen Selbstverwaltung haben (z. B.: Werbung an Schulen).

5. Definition von Leistungsstandards

Der Vergleich zwischen verschiedensten Bildungsanstalten des gleichen Schultyps zeigt, dass es in Österreich eine große Leistungsdivergenz zwischen Schulen gibt (vgl. Innsbrucker Schüler - Wiener Schüler). Eine gewisse Spezifikation einer Schule in eine bestimmte Richtung (z. B.: IT) ist zwar wünschenswert, jedoch soll es zur Erleichterung eines Schulwechsels (z. B.: Hauptschule - HAK) definierte Leistungsstandards geben, an denen sich alle öffentlichen Schulen zu orientieren haben. Eine Transparentmachung der Lehrpläne mit Definition eines Bildungsstandards der 1. bis 4. bzw. der 5. bis 8. Schulstufe erleichtert einen solchen Schulwechsel maßgeblich.

6. Erhaltung des differenzierten Schulwesens/Aufwertung der Hauptschulen

Das differenzierte Schulwesen hat sich in Österreich aus der einfachen Überlegung, Bildung für alle anzubieten, zu einem absolut konkurrenzfähigen Bildungssystem entwickelt. Eine zukunftsweisende Maßnahme zur Gewährleistung bzw. Verstärkung dieser Konkurrenzfähigkeit ist die Aufwertung des Hauptschulwesens. Hauptschulen werden oft als zweitklassige Bildungsstätten eingestuft und unterliegen speziell in den Großstädten einer stetigen Abwertung. Die Angleichung der 1. Leistungsgruppe an das Gymnasialniveau ist hierbei ein Muss!

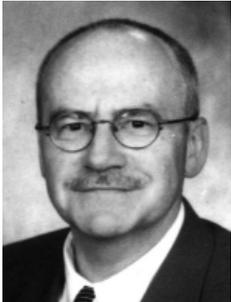
7. Ethikunterricht statt Freistunde

In der heutigen Unterhaltungsgesellschaft scheint es immer wichtiger zu werden, jungen Menschen Werte zu vermitteln. Eine Möglichkeit der Wertevermittlung stellt die elterliche Erziehung dar, eine andere der Religionsunterricht in der Schule. Heute stellt die Arbeit des Lehrkörpers einen immer wichtiger werdenden Anteil der Kindererziehung dar. Oftmals fungiert sie bei der Vermittlung von Werten sogar als Elternersatz. Die Möglichkeit, sich vom Religionsunterricht abzumelden, bedeutet für viele Schüler, sich einer Wertvermittlung zu entziehen. Als Alternative zum Religionsunterricht den Ethikunterricht einzuführen, ist daher ein wünschenswerter Schritt zur Entwicklung einer aufgeklärten, toleranten Gesellschaft.

(Vollständige Fassung auf www.vlbg.at/vmccv und www.clunia.at)

Unsere Pensionen - kein Spielball für Anlegerprofis!

Ein immerwährendes Thema bieten uns die Diskussionen über die Pensionen, ob gesichert oder nicht, ob mit 60 oder 65, ob vom Staat oder privat - ein Unsicherheitsfaktor mit einem Restrisiko bleibt in jedem Fall erhalten.



Der Kapitalmarkt war in den letzten Jahren derartigen Schwankungen unterworfen, dass bestgemeinte Anlage- und Vorsorgeformen von künstlich hochstilisierten Fondsmodellen durch starke Kursschwankungen besonders zum „Reizwort“ wurden.

Viele Sondermodelle konnten zu keiner Zeit das halten, was versprochen wurde. Deshalb drehte sich der Markt nach dem Boom im Jahre 1999/2000 wieder zurück zu den sogenannten „klassischen Formen der Lebensversicherung“ als sicherstes Pensions- und Vorsorgemodell. Manche Modelle, manche Verkaufs-

gespräche sogenannter Vertriebsprofis sind meistens so ausgerichtet, dass sie dem Kunden sehr plausibel erscheinen, in Wirklichkeit aber zumeist nur dem Unternehmer (Vermittler), nicht aber dem Kunden zu mehr Ertrag verhalfen. Deshalb ist auch gerade in der Auswahl der Berater Vorsicht angesagt.

Die private Pensionsvorsorge ist vor allem für den Personenkreis unter 40 Jahren, egal welchen Geschlechts, von größter Bedeutung. Je früher damit begonnen wird, desto geringer sind die monatlich aufzuwendenden Mittel. Als besonders sicher erwies sich in den letzten 30 Jahren nach wie vor die klassische Lebensversicherung. Nicht die versprochenen (meistens von „Anlegerprofis“ überzogen dargestellten) Renditen, sondern die garantierten Summen hielten allen Schwankungen stand. Es sind eben auch bei noch so schön dargestellten Renditekurven keine Wunder zu erwarten.

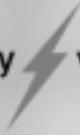
Mein Tipp daher:

- Die private Pensionsvorsorge ist ein „Muss“ für alle, vor allem auch für Hausfrauen!
- Pensions- und Vorsorgemodelle niemals bei einem „Unbekannten“ abschließen, immer nur bei einer Person des Vertrauens (ob Versicherungsmitarbeiter, Makler oder Banker)
- Nur so kann das Restrisiko in erträglichem Rahmen gehalten werden.

Wichtig für die Zukunft ist:

Ohne zeitgerechte private Vorsorge ist sowohl die Familie als auch die eigene Pension mit einem großen Fragezeichen versehen. Für die private Pensionsvorsorge ist es nie zu spät, nur wer diese immer weiter hinausschiebt im Glauben „der Staat wird 's schon richten“, für den ist es jetzt schon zu spät.

Gerold Konzett v. Dr. cer. Plus
Versicherungsmakler
g.konzett@aon.at

powered by  vkw

Egal, wo Sie auch wohnen,
die VKW kommt wie gerufen:



Genauso flächendeckend wie die Stromversorgung in Vorarlberg ist auch das Servicenetz der VKW. Denn unter **05574 / 9000** ist das Kundenservice Center der VKW rund um die Uhr für Sie erreichbar. Energie der VKW ist im Leben der Vorarlberger einfach selbstverständlich.


Vorarlberger Kraftwerke AG
Gäußere Leitung aus Vorarlberg

www.vkw.at